

Besuch bei „Frau Ingrid“ in der Nümbrechter Fundgrube

Mit großem Engagement betreibt Ingrid Wirtensohn für die Caritas Oberberg seit 1989 die Nümbrechter „Fundgrube“ im Untergeschoss des Rathauspavillons. Nun will die Gemeinde das Gebäude im Zuge der Umgestaltung des Rathausvorplatzes abreißen. Der Bürgermeister hat Frau Wirtensohn bereits mitgeteilt, dass die „Fundgrube“ weichen muss. Passende Ersatzräume wurden Frau Wirtensohn vom Bürgermeister bisher nicht angeboten. „Ich fühle mich allein gelassen“ erklärt Frau Wirtensohn betroffen. Sie macht sich Sorgen, wo die Fundgrube künftig betrieben werden kann.

Frau Wirtensohns Einsatz ist es zu verdanken, dass gebrauchte Kleidung, Spielzeug, Hausrat und vieles mehr in unserer Gemeinde nicht einfach weggeworfen wird sondern anderen Bürgern zu Gute kommt. Jeden Donnerstag öffnet sie von 14 Uhr bis 18 Uhr ihre Türen. Es herrscht stets ein reges Abliefern und Kaufen. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass alles noch einem guten Zweck zugeführt werden kann. Wenn Kleidung gar nicht mehr zu tragen ist, dann mache ich Putzlappen daraus - die Schulen freuen sich darüber“.



Manchmal drückt die Huppichterotherin aber zwei Augen zu und macht besonders niedrige Preise. Der Überschuss der „Fundgrube“ wird regelmäßig an das Jugendzentrum Nümbrecht gespendet. „Frau Ingrid“ –wie sie liebevoll von ihren Kunden genannt wird- kennt Armut und Hunger aus der Nachkriegszeit. „Ich mache das hier auch aus Dankbarkeit gegenüber den Menschen, die mir damals zu essen gegeben haben.“

Es wäre ein Verlust für alle Nümbrechter, wenn nach fast 25 Jahren eine solche Institution verloren ginge.



Fabian Scheske und Ingrid Wirtensohn

Die gespendeten Kleidungsstücke und Hausratsgegenstände werden zu einem kleinen Preis weiterverkauft. „Nur so haben die Sachen für unsere Kunden eine Wertigkeit“. Ihre Kunden sollen auch nicht das Gefühl bekommen, Almosen zu erhalten.

Dr. Roland Adelman, Mdl berichtet:

„Kein Kind zurücklassen“ ist das Leitmotiv der rot-grünen Landesregierung. Der Ausbau der U3-Plätze, die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und der Qualität der Betreuung sind die zentralen Ziele. 2010 hat die Landesregierung in einer großen Kraftanstrengung eine Aufholjagd gestartet, da der U3-Ausbau in NRW ins Stocken geraten war. Der negative Trend konnte gestoppt werden. Überall im Land entstehen neue U3 Plätze, indem Kitas erweitert oder neue gebaut werden. NRW hat das Ausbauziel von 144.000 Plätzen nach vorläufigen Ergebnissen zum Kindergartenjahr 2013/2014 leicht überschritten. 144.883 Plätze stehen zur Verfügung. Der U3-Ausbau wird auch über den 1. August 2013 weiterhin dauerhaft unterstützt.